



Martin R. Dean: Falsches...



Ingrid Noll: Hab und Gier



Martin Suter: Allmen und ...



Thommie Bayer: Die kurz ...



Ina Haller: Gift im Aargau



Corinna T. Sievers: Maria...

Alle Bücher von A bis Z n...

Bewertung der vorgestell...



Christos Tsiolkas: Barrak...



Petra Ivanov: Geballte Wut

Su Turhan: Bierlei... 1

Peter Beck: Söldner des ...



Max Landorff: Die Stund...



André Winter: Die schön...



Rita Falk: Sauerkraut-Koma



Friedrich Ani: M



David Bielmann: Liga der...

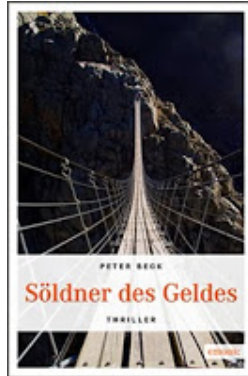


Graeme Simsion: Das Ro...



Jonas Jonasson: Die An...

Peter Beck: Söldner des Geldes



[<http://4.bp.blogspot.com/-ancM6ULaAMw/UtVLUtp2nZI/AAAAAAAAA0k/TJ4I85pdID4/s1600/Peter-Beck-So%CC%88ldner-des-Geldes.jpg>]

Wurde da ein Schweizer James Bond geboren? Tatsächlich hat Tom Winter, die Hauptfigur des Buches, vieles mit dem britischen Agenten gemeinsam. Wer viel Action mag, kommt zweifellos auf seine Rechnung. Peter Beck – schon wieder eine Schweizer Krimi-Hoffnung.

Tom Winter, Sicherheitschef einer Schweizer Privatbank, hat sich in seine Assistentin Anna verliebt – bloss hat er ihr dies noch nie so richtig gesagt. Das will er jetzt nachholen. Doch just an dem Tag, als Anna ihren Besuch in Winters Zuhause angemeldet hat, stürzt sie mit einem Helikopter ab: Sie begleitete den Scheich Al-Bader zu einem Treffen in den Bergen.

Winter ist entsetzt und begibt sich unverzüglich an die Unfallstelle. Und danach zur Alphütte, wo der Scheich sich mit einem Geschäftspartner treffen wollte. Dieser trifft auch tatsächlich ein, zusammen mit zwei Leibwächtern. Als diese mit Pistolen vor ihm rumfuchteln, weist Winter sie mit Gewalt in die Schranken. Rasch ist für ihn klar: Der Absturz war kein Unfall, sondern ein Sprengstoffanschlag. Spuren von der Absturzstelle bestätigen dies.

Winter reist nach Ägypten zu einem Treffen mit Kaddour, dem Chef der Firma Orafin, mit deren Hilfe Al-Bader bei Kairo ein Atomkraftwerk hatte mitfinanzieren wollen. Doch dieser kommt, kurz nachdem er sich mit Winter getroffen hat, bei einem Banküberfall ums Leben. Fatima, seine



Petros Markaris: Abrech



Frank Köhnlein: Vollopfers



Walter Millns: Tod im Rh...



J. R. Bechtle: Hotel Van ...



Philipp Probst: Die Boule...



Claudia Piñeiro: Der Riss



Bielefeld & Hartlieb: Nach...



Gabriel Roth: Gleichung ...



Milena Moser: Das wahre...



Su Turhan: Kommissar P...



Andrew Miller: Friedhof d...



Franz Hohler: Gleis 4



Eduardo Mendoza: Der F...



Alex Capus: Der Fälscher...



Karin Nohr: Vier Paare un...



Martin Suter: Allmen und ...



Donna Leon: Tieri...



Claude Cueni: Der Henk...



Arne Dahl: Bussestunde



Ina Haller: Tod im Aargau



Martin Walker: Femme fa...



Clemens Berger: Ein Ver...

bisherige Assistentin, bietet Winter ihre Hilfe an – und verdreht ihm den Kopf. Zusammen reisen sie nach Norwegen, wo Galaxy Investment, das sich darauf spezialisiert hat, in die Infrastruktur in aller Herren Länder zu investieren, ihre zahlungskräftige Klientel zusammengerufen hat. Doch auch hier erlebt Winter eine böse Überraschung: Nach einem Bombenanschlag muss das Luxus-Hotel in Bergen evakuiert werden.

Winter reist zurück in die Schweiz, Fatima nach Ägypten. Während er an der Beerdigung von Anna teilnimmt und von deren Schwester erfährt, dass es offenbar noch einen andern Liebhaber gegeben hat, wird sie zur neuen Chefin von Orafin befördert. Sie bittet Winter, sie auf Ihrer ersten Geschäftsreise in die USA zu begleiten. In Boston treffen sie sich mit Ökonomie-Professor Farmer, der sich mit seiner Firma Pysamid Investment Partners auf die Betreuung von Vermögen reicher Araber spezialisiert hat. Dabei geht es um Summen im Milliarden-Bereich.

Für einmal ist Winter diesmal nicht Ziel eines Anschlags, sondern lediglich einer kurzzeitigen Entführung. Allerdings entpuppt sich der Bösewicht als NSA-Agent Smith, der der Finanzierung des Terrorismus durch Araber auf der Spur ist. Die Lage ist rasch geklärt. Smith und Winter versprechen, sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten. Fatima reist weiter nach San Francisco, Winter wieder zurück in die Schweiz, wo ihn die nächste unangenehme Überraschung: Während seiner Abwesenheit wurde in sein Haus eingebrochen – und der Einbrecher befindet sich noch am Tatort. Winter schnappt ihn sich und wirft ihn kurzerhand ins Güllenloch.

Und so turbulent geht es über 480 Seiten weiter: Winter wird beschattet und bricht seinem Verfolger mit fachmännischen Handgriffen kurzerhand ein paar Finger, um etwas über dessen Auftraggeber zu erfahren; Winter wird von einer Brücke gestossen, ist aber zum Glück an den Füßen an einem Bungee-Jumping-Seil festgebunden; Winter spielt mit Al-Baders Bruder Golf und wird dabei von vier bewaffneten Männern angegriffen – meistert aber auch diese Situation kaltblütig; Winter überquert mit Fatima eine Hängebrücke in den Schweizer Alpen und wird dabei beschossen – und so weiter und so fort. Und dann der Showdown in Interlaken, wo Winter ... – aber das verrate ich jetzt nicht auch noch.

Wäre James Bond noch nicht erfunden, Tom Winter wäre eine valable Alternative. Unglaublich, was der Typ alles kann: Schiesst er mit seiner Pistole aus der Hüfte auf einen Angreifer, macht er sich noch während des Kampfes Gedanken, warum der Schuss dessen rechtes Auge traf statt, wie er eigentlich wollte, den Punkt zwischen den Augen. Ja, so ein Kerl ist Winter. Und natürlich kennt er auch keinen Schmerz, tut Schussverletzungen als Kratzer ab, braucht kaum Schlaf, beherrscht verschiedene Kampftechniken, analysiert auch die heikelsten Situationen in Sekundenbruchteilen – und wenn er mal nicht weiter weiss, hat er an den entscheidenden Stellen beste Freunde: sei es bei der Schweizer Spionageabwehr, bei der Polizei oder beim Sicherheitsdienst des Flughafens Zürich. Und ein hübsches Girl – ein Winter-Girl? – hat er ja auch noch.



David Biemann: Gastspiel



C. B. Stoll: Victoria-Report



Arnon Grünberg: Der jüdi...



Felix Francis: Glücksspiel



Arne Dahl: Zorn



Martin Felder: Meine Nac...



Astrid Rosenfeld: Elsa un...



Claudia Piñeiro: Betibú



Josef Brainin: Der Staubl...

Meine Meinung: James-Bond-Filme findet man entweder super oder scheisse. Entweder man geniesst das Spektakel, oder man ärgert sich darüber, weil so manches doch ab und an leicht unrealistisch scheint. So dürfte es sich auch mit diesem Buch verhalten. Peter Becks Schreibe hat viel Drive und ist gewürzt mit trockenen, unerwarteten Pointen, Witzchen und Sprüchen. Er kreiert starke Charakteren, versteht es, die Spannung aufrecht zu erhalten und verfügt über aussergewöhnlich grosse Orts- und Detailkenntnisse. Das unterscheidet dieses Buch von vielen anderen, entsprechend billig daherkommenden Büchern. Hinter diesem Buch steckt viel Recherche- und Schreibarbeit.

Wer sich – zum Beispiel im Liegestuhl am Strand – literarisch von Abenteuer zu Abenteuer treiben lassen will, kommt hier zweifelsohne auf seine Rechnung – und findet mit etwas gutem Willen sogar noch eine Brise Gesellschaftskritik (welch letzteres aber für die Bewertung des Buches völlig irrelevant ist). Was mich betrifft: gerne mal wieder – einen James-Bond-Film alle zwei Jahre ertrage ich ja schliesslich auch problemlos.

Persönliche Bewertung: 7 von 10 Punkten

Peter Beck: Söldner des Geldes. Emons 2013, 480 Seiten

Link: [Porträt des Autors in der Berner Zeitung](http://www.bernerzeitung.ch/kultur/buecher/Sein-Erstling-war-ein-Kraftakt/story/23119440)
[<http://www.bernerzeitung.ch/kultur/buecher/Sein-Erstling-war-ein-Kraftakt/story/23119440>]

Gepostet vor 15th January von [Martin Zimmerli](#)



Kommentar hinzufügen